



Abensberg 2040

Vorspann

Liebe interessierte Leserinnen und Leser. Mit der nachfolgenden „Geschichte“ schildern mein Team und ich Ihnen eine mögliche Entwicklung unserer Stadt. Dabei orientieren wir uns an unseren kurz, mittel und langfristigen Zielmarken, die wir Ihnen anhand unseres Programms und Flyers vermittelt haben. Wir veröffentlichen unsere „Story“ ab dem 1.6.17 bis zum 20.6.17 in einzelnen Fortsetzungsteilen und hoffen sie finden Spaß daran mit uns über unser Abensberg nachzudenken ... Viel Spaß!

Mit herzlichem Gruß Ihr



Dr. Uwe Brandl



Die Herausforderung

Warum ist die Entwicklung eines Zukunftsbildes überhaupt wichtig?

Helmut Schmid war der Meinung: „Wer Visionen hat, der sollte einen Arzt aufsuchen.“ Ich glaube, dass Politik ohne klare Vorstellungen von dem, was künftig sein soll, nicht funktioniert.

Natürlich gilt es dabei mit Realismus und dem Auge für das Machbare ein Zukunftsbild zu entwickeln, das umsetzbar ist. Dies wird umso mehr gelingen, als die Perspektive auch das Gestern berücksichtigt. Nur wenn wir wissen, woher wir kommen, können wir den Weg ins Morgen mit Verantwortung und dem notwendigen Selbstbewusstsein in Angriff nehmen.

Die kommunalpolitischen Herausforderungen sind vielfältiger und komplexer geworden. Europa regiert bis in die kleinste Kommune mit. Einheimischenmodelle haben Rahmenbedingungen zu beachten, Förderprogramme zwingen immer schwierigere Auswahlverfahren auf.

Die digitale Wissensgesellschaft, das Internet der Dinge, die Folgen einer globalen Massenflicht aus den Krisengebieten der Welt, die Klimaveränderungen und die älter werdende Gesellschaft fordern nicht nur angepasste Infrastrukturen, sondern verändern auch die Strukturen unserer Volkswirtschaft.

Nur die Kommunen, die **diese Prozesse aktiv steuern, vorausdenken** und die Chancen des Wandels nutzen, werden zukunftsfähig sein. Dabei ist es die besonders spannende Herausforderung, sich einerseits **modern aufzustel-**

len, andererseits aber den Kern der **Identität nicht aufzugeben**. Neben dem notwendigen Wandel wird es nämlich auch wichtig sein, das Einmalige, Unverwechselbare zu stärken und zu fördern.

Auch wenn es antiquiert klingen mag: Es gilt, **Heimat zu erhalten**. Denn bei den rasanten Veränderungen, die uns aufgezwungen sind, denen sich niemand entziehen kann, dürsten die Menschen nach Heimat, Verwurzelung, Identität und Lebenssinn.

Wer die Verantwortung für die politische Entwicklung und die Verwaltung einer Kommune trägt, muss deshalb eine **klare Vorstellung** davon haben, welche **Entwicklungspotenziale und -möglichkeiten** diese hat. Dabei geht es nicht um ein kurzfristiges Denken in Wahlperioden. Es geht um ein **nachhaltiges Vordenken** einer Situation, die innerhalb einer Generation, also einer Zeitspanne von rund 25 Jahren, möglich sein kann. Das ist meine feste Überzeugung.

Die Vorstellung vom künftigen Aussehen der Stadt darf dabei niemals einen künstlichen, sozusagen von außen aufgesetzten, Zuschnitt haben. Vielmehr muss sich die erdachte Struktur logisch aus sich selbst heraus, aus den Vorstellungen, Neigungen und Prägung der Bürgerschaft, sowie dem Potenzial des Standortes an sich ergeben. Nur dann ist eine gesunde und authentische Entwicklung möglich.

Aus einem Standort, der kulturell und bildungspolitisch geprägt ist, kann nie ein Industriestandort werden. Ebenso falsch ist es eine Richtung einzuschlagen, die nicht in die

Landschaftsstruktur passt, oder gar dazu führt, dass einmalige und schützenswerte Landschaftsteile unwiederbringlich zerstört werden.

Bei der notwendigen Diskussion um **erneuerbare Energien** muss deshalb zum Beispiel

sorgfältig abgewogen werden, in wie weit und um welchen Preis dafür zerstörend in die Landschaft eingegriffen wird. Ob Windkraftanlagen, unabhängig von ihrer Wirtschaftlichkeit, überhaupt in unser Landschaftsbild passen, ist sorgfältig zu erörtern.

Die Grundlagen

Was sind die wesentlichen Rahmenbedingungen eines Zukunftsbildes?

Wie also kann ein modernes und attraktives Abensberg der Zukunft aussehen? Anknüpfungspunkt meiner Vorstellung bleibt das **einmalige Nebeneinander unseres kulturellen und historischen Erbes** und die **Aufgeschlossenheit und Offenheit** der Abensberger Bürgerschaft.

Beides hat seine natürlichen Markenzeichen gefunden. Zum einen die homogen erhaltene historische Altstadt, zum anderen den Hundertwasserturm und das Kunsthaus vor den Toren der Stadt. Das zusammen formt ein nicht kopierbares und deshalb zu erhaltendes Alleinstellungsmerkmal mit enormen Entwicklungspotential.

Vor 15 Jahren habe ich „Mein Abensberg der Zukunft“ folgendermaßen beschrieben:

„Abensberg ist ein vitaler Standort im Herzen Bayerns mit einer durchschnittlichen Gästezahl von ca. 300.000 Personen pro Jahr und einem hoch spezialisierten Gastronomienangebot. Die attraktiven Tagungsorte sind ständig ausgebucht, weil die Managementinstitute das natürliche Spannungsfeld von Historie und Zukunftsaufbruch für ihre Schulungen nutzen.“

Heute, 2017 begrüßen wir tatsächlich mit Gil-lamoos, Hunderwasserturm, dem Kunsthaus und den neu gestalteten Weihnachtsmärkten weit mehr als 600.000 Gäste im Jahr. Das Altstadtotel Kneitingen ist erweitert worden und in der Tat sind die Seminarräume bestens gebucht.

Nach wie vor gibt es eine deutliche Nachfrage nach Gästezimmern und Schulungsräumen.

Das Zukunftsbild

Was und wie könnte es sein?

2040: Abensberg zählt 18.500 Einwohner. Das Jahresbesucheraufkommen an Gästen hat die magische Grenze von einer Million Menschen überschritten. Der Tourismus ist neben dem mittelständischen Gewerbe eine stabile Einnahmequelle für den Einzelhandel und die kommunalen Finanzen.

Ein ganzheitliches Tourismusmanagement vermarktet die Einzigartigkeit der Hallertau, der Abensau, die Binnendünen von Offentetten und die atypische Heidelandschaft von Sandharlanden. Diese regionalen Besonderheiten werden mit den Highlights Hundertwasserturm, Kunsthaus, Weltenburg, Rohr, Regensburg Ingolstadt und Landshut geschickt verknüpft. So ist **Abensberg lohnendes Ziel** für Wochenend- und Wochenausflüge für Radler, Wanderer, Kunst- und Kulturbeflissene geworden.

Das **nutzt den wirtschaftlichen Akteuren ebenso wie den Immobilieneigentümern. Neue Geschäftszweige** sind entstanden. Der Verleih von e-bikes boomt. Nahezu ein Drittel der Gäste reist mit dem Zug an. Der **Bahnhof ist barrierefrei** ausgebaut, ein **Fußgänger-Tunnel** verbindet die beiden Bahnsteige, aber auch die Siedlungen südlich und nördlich der Bahnstrecke. Die **PuR Anlage** bietet Platz für über 200 PKWs. **Abschließbare Rad** Abstellplätze und **Ladestationen** sind in ausreichender Zahl vorhanden.

Ein namhafter Automobilhersteller hat sich 2035 bereit erklärt **e-car sharing** in der Fläche am Standort Abensberg zu testen. Beim Fest-

akt zum fünfjährigen Bestehen, 2040, spricht der Vorstandsvorsitzende von einem deutlichen Erfolg und unwiederbringbaren Erfahrungsschatz, den man habe sammeln können.

Die Politik hat ausgehend von der Initiative der örtlichen Behindertenbeauftragten bereits ab 2010 bewusst auf die Generation 55 plus und Menschen mit Handicap gesetzt. Die **Gastronomie und die touristisch-kulturellen Angebote** sind konsequent **barrierefrei**.

Das Internet der Dinge bietet **leicht buchbare Pauschalarrangements**, ohne dass sich der Gast um Details kümmern muss. Eine moderne, eigens entwickelte Datenbank nimmt alle Angebote der verschiedenen Dienstleister auf, bündelt sie nach den Vorlieben der Kunden, bietet die Arrangements an und rechnet die Pakete nach Buchung automatisch mit den einzelnen Anbietern ab, ohne dass sich der Kunde im Detail kümmern muss. Das **System vermittelt vielfältige Mehrwerte**. Die Anbieter sparen mehrere tausend Euro pro Jahr, weil sie sich nicht in jedem Einzelfall um komplexe Bündelungen kümmern müssen. Der Kunde bekommt mit wenigen Klicks genau das, was er sich in seiner Individualität wünscht.

Das **Hotel zum Kuchlbauer** am Stadtplatz fügt sich nach seiner **Renovierung** äußerlich perfekt in die historische Stadtsilhouette ein. Im Inneren wird der Gast von einer, von Peter Pelikan konsequent durchplanten, **Innenarchitektur à la Hundertwasser** überrascht. Alle Zimmer sind individuell gestaltet und nehmen Motive und Gedanken des verstorbenen Künstlers thematisch auf. Die **Seminarräume**

im südlichen Wirtschaftstrakt verblüffen durch ihre freundliche Helligkeit. Der Dachstuhl wurde nach Norden durch eine Glaskuppel ersetzt, die sich nach außen unsichtbar homogen in die Dachlandschaft einfügt. Der **Wellnessbereich im Keller** ist über Monate ausgebucht.

Durch die **längere Verweildauer** der Gäste profitiert die Gastronomie erheblich. Aber auch der **Einzelhandel** fasst in der historischen Altstadt mit wertigen Angeboten zunehmende Fuß.

Schnell wurde im Herzen der Stadt neuer Raum für Gewerbe und Dienstleistung benötigt und die Dynamik der Entwicklung hält weiter an.

Dank der Initiative eines Konsortiums aus ansässigen Planern und Geldgebern ist es gelungen, die **Sparkasse in das ehemalige Starkhaus und die ehemalige Starkbank umzusiedeln**. Die ehemaligen Arkaden des Textilhauses Stark wurden wiederhergestellt und bieten einen stilvollen, repräsentativen Eingangsbereich, der sich zum Stadtplatz hin öffnet.

Auf dem Areal der ehemaligen Stadtparkasse bis hin zur Mahlergasse und Schmidgasse ist auf **5000 qm im Herzen der Altstadt ein moderner Gebäudekomplex entstanden**. Die dazugehörige **Tiefgarage** bietet 800 PKW-Stellplätze unmittelbar in der Innenstadt.

Moderne Dienstleister, ein Pflegedienst, ein Seniorenstift und viele attraktive Wohnungen sind in den beiden Gebäudekomplexen entstanden, die über ein Atrium und Dachgärten verfügen.

Die **gegliederten Fassaden, eine an die Altstadt angepasste Architektur**, hochwertige

Materialien und geschmackvolle Innenausstattungen machen die neuen **Wohnungen zu Verkaufsrennern**.

Dieses Groß-Investment war so erfolgreich, dass in kurzer Zeit auch die wenigen noch un-sanisierten Gebäude um- oder neugebaut wurden und für Wohnen und Dienstleistung Platz schufen. **Die Altstadt ist ein lebendiger Ort der Begegnung. Leerstände gibt es nicht mehr.**

Abensberg profitiert als **Wohnstandort** deutlich von der hervorragenden Verkehrsvernetzung und der Nähe zu Ingolstadt, Regensburg, Landshut und München. Der Bahnverkehr hat erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Züge verkehren im **S-Bahn ähnlichen 20-Minuten-Takt**. München und Nürnberg lassen sich über die Schiene in nur 45 Minuten bequem erreichen. Diese moderne Zentralität der historischen Altstadt schätzen vor allem die Generationen im Alter über 55 Jahren. **Die innovativen Ansätze zur modernen, vernetzten Mobilität und zum autonomen Fahren** garantieren bei niedrigen Kosten genau das, was die älter werdende Gesellschaft in ihrer Individualität nachfragt. Und das in einer intakten, idyllischen Umwelt.

Mittendrin und voll dabei bis ins hohe Alter, das bietet nicht nur der historische Kern, sondern ganz Abensberg.

In Kooperation mit Neustadt und Bad Gögging ist entlang der Abens ein **botanischer Erlebnispark** entstanden, der bereits im ersten Jahr seit der Eröffnung mehr als 250.000 Eintritte verbuchte. Das Spannende an diesem Projekt ist, dass die örtlichen Gärtnereien und Baumschulen das Areal als Schau-, Erlebnis- und Aufzuchtbereich nutzen. Eine dauer-

hafte Kooperation mit der Hochschule Weihenstephan vermittelt den angehenden Landschaftsarchitekten ein interessantes Versuchs- und Gestaltungsfeld.

Die Grundeigentümer haben sich zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen und sorgen für die Pflege und den Ausbau des Parks. Für diesen einzigartigen Ansatz flossen erhebliche staatliche Fördermittel. Der **Bau eines 18-Loch-Golfplatzes** nördlich der Bahnlinie wird die Attraktivität **dieses interkommunalen Projektes** aber auch des Naherholungsgebietes um Abensberg und Gögging deutlich steigern.

Die Abens wurde in diesem Zuge in Teilbereichen ausgebaut und der **Hochwasserabfluss** deutlich **verbessert**. Die Besucher und Gäste können mit kleinen Kanus, die im Park buchbar sind, die schöne Landschaft auch aus der Flussperspektive genießen. Das Wirtshaus an der **Hubermühle mit Freisitz zur Abens** wurde **renoviert**, das angrenzende Kleinwasserkraftwerk wurde mit Fördergeldern Privater und des Freistaates zu einem **gläsernen Wasserkraftmuseum** umgebaut, ein beliebtes Ziel von Schulklassen.

Stärken zu erkennen und sie konsequent weiterzuentwickeln, ist das Erfolgsrezept vieler renommierter Firmen und auch unserer Stadt. Eine der **ausgewiesenen Stärken** der Stadt Abensberg ist das **vielfältige kulturelle Leben** und die beachtlichen Angebote. Das ehrenamtlich gebaute und betriebene Theater am Bahnhof, die im sanierten Aventinum untergebrachte Musikschule, die privat betriebene Musikwerksatt, der Jazz Club, die unterschiedlichen Theaterensembles, die Veranstaltungsreihen Frühlingsgefühle, Novembernebel und Musiksonntag sind als wichtige

Meilensteine der Abensberger Kulturszene zu nennen.

Die gebotene Vielfalt zu erhalten, ihr neuen Raum zu geben, sie zu intensivieren und im Rahmen eines ganzheitlichen Marketing zusammen mit Kunsthaus und Kuchlbauerturm touristisch zu nutzen, war eine Herausforderung, der sich Abensberg erfolgreich gestellt hat.

Die gut erhaltenen und sanierten **Gär- und Lagerkeller** wurden beliebte und **unkopierbare Veranstaltungsorte**. Die Konzerte im wiedereröffneten Aumerkeller, die Lesungen im Jungbräukeller und der wiederbelebte Festschling, der auch diese Räume nutzt, haben weit über Abensberg hinaus Freunde und Fans gefunden.

Der **Herbstmarkt wurde zu einem Musikerevent** für Nachwuchskünstler umstrukturiert. Die gesamte Stadt mit ihren Plätzen und Lokalen ist ein einziges Podium und begehrt Anlaufpunkt für alle Nachwuchsmusiker der Region. Der Einzelhandel hat sich die besondere Atmosphäre zunutze gemacht und bietet in den Verkaufsräumen Auftrittsplattformen, die gerne genutzt werden.

Die in Kooperation mit einer gemeinnützigen Organisation geschaffene **Veranstaltungshalle** kann multifunktional genutzt werden und bietet die Möglichkeit, Konzerte, Gastspiele und Events für bis zu 800 Besucher zu organisieren. Für Firmenjubiläen und große Feierlichkeiten ist die Multifunktionshalle gerne gebucht und kann deshalb kostendeckend arbeiten.

Am **Frühjahrsmarkt** präsentiert sich nicht nur die **bedeutendste Umweltmesse** der Region und lockt unzählige Interessierte zu Fachvor-

tragen und Verkaufsschauen. Besonders der **Ostermarkt** und die Ausstellung der Kunstschaffenden, welche die **Altstadt zur Galerie** werden lässt, ist ein Publikumsmagnet geworden.

National und international renommierte Künstler der verschiedensten Richtungen haben Abensberg als intime, überschaubare und beliebte kulturelle Metropole für sich entdeckt.

Am **Bürgerfest** gibt sich der **magische Zirkel Bayern** an historischen Stätten und am Stadtplatz ein Stelldichein. Die Besucher erleben an verschiedenen, bewusst kleinräumig gehaltenen Auftrittsorten und der Zentralbühne das „zauberhafte Abensberg“ mit Darbietungen innen und außen, an den Tischen und bemerkenswerte Livemusik.

Die **vielfältigen kulturellen Angebote**, von Theater- über Musikabende bis hin zur literarischen Szene, **brauchen einen Vergleich** mit großen Kulturmetropolen **nicht zu scheuen**. Abensberg ist die Wohn-, Kultur- und Erlebnisstadt im Herzen Bayerns.

Nach zwei entscheidenden betrieblichen Standortverlagerungen zeichnete sich 2038 ab, dass die Stadt Abensberg das „**Alte Stadion**“ mit Speedwaybahn entsprechend den richtungsweisenden Vorgaben des Flächennutzungsplanes aus dem Jahr 1999 **in den Stadtkosten verlegen** kann. Der Ankauf der erforderlichen Grundstücke läuft.

Dank der Bereitschaft der in der Regensburger Straße ansässigen Gärtnerei das Gelände für Wohnbebauung freizugeben wird es möglich sein für Abensberg die ungebrochene Nachfrage nach modernem Wohnraum in einem beachtlichen Umfang zu bedienen.

Bauen, kaufen und Vermieten in Abensberg garantiert nachhaltige und attraktive Renditen. Der Stadt ist es gleichzeitig in Kooperation mit den Investoren gelungen durch ein Mietkonzept die **Preise sozialverträglich** zu halten. Das Einheimischen Modell und das in 2016 entwickelte fünf Säulen Modell zur Schaffung von sozial gefördertem Wohnraum, aber auch die hervorragende und moderne Gesamtinfrastruktur garantieren auf Dauer die hohe Beliebtheit des Wohnstandortes und damit auch das bleibende Interesse der Investoren.

Internationale Beachtung in der Architektenwelt hat die **Konversion des ehemaligen Baywa Geländes** gefunden. In den früheren Lagereinheiten die z. T. über Fachwerkkonstruktionen verfügten entstanden hochwertige Loft Wohnungen, die trotz ihres hohen Preises reißenden Absatz fanden.

Nach der erfolgreichen Umsiedelung der Betriebe Beta, Buchenrieder & Mühlhäuser und Raab Karcher nach Gaden 2030 entstand **südlich der Bahn ein attraktives Wohnquartier** das vor allem von jungen Familien genutzt wird. Der in der Siedlungseinheit „Alter Sportplatz“ integrierte vier gruppige Kindergarten und der großzügige Spielplatz nördlich der BayWa sind eine gelungene Abrundung der städtebaulichen Planungen in diesem Gebiet.

Bauen und Wohnen in **Abensberg** ist Teil eines großen, komplexen und nachhaltigen Ansatzes, der darauf abzielt eine Kleinstadt im Verflechtungsbereich dreier Großstädte zum **Gewinner** werden zu lassen.

Die für das Baugebiet „Alter Sportplatz“ beauftragten Planungen zeigen deutlich, dass die mit den Grundstücksverkäufen verbunde-

nen Einnahmen und die zu erwartenden Zuschüsse auch eine Verlegung der Sporthalle in den Stadtosten ermöglichen werden.

Es zeichnet sich ab, dass die Stadt damit die Chance erhält, einen **modernen Sportcampus an einem Standort** zu verwirklichen. Dies entspricht der natürlichen und langfristigen Planung. Beginnend mit den Jahren 2019 bis 2020 wurden zunehmend neue Sportangebote bereits an den Standort des neuen Stadions verlegt. Darunter auch ein Kunstrasenplatz, der nahezu ganzjährig ausgebucht ist und mittlerweile einen beachtlichen Teil der Gesamteinnahmen der erfolgreichen Fußballabteilung deckt.

Die Beliebtheit von Abensberg hat schnell zu **Kapazitätsengpässen von Baugrundstücken** geführt. Die Initiativen von Privatinvestoren ließen in Schwaighausen und nördlich des Galgenberges zwar in den Jahren 2017 bis 2021 rund 130 neune Bauparzellen entstehen. Wegen der geschützten Auenlandschaft im Süden, die man erhalten wollte und musste, den Hochspannungsleitungen im Norden und der hohen Grundstückskosten war in der Folge eine weitere Bauentwicklung der Kernstadt nur mehr begrenzt möglich.

Es war ein glücklicher Zufall, dass ein Landwirt seine gesamten Flächen zum Verkauf anbot. So entstand ein **neuer siebter Ortsteil** von Abensberg, der innerhalb kürzester Zeit aufgrund seiner hervorragenden Lage und infrastrukturellen Anbindung bei Einheimischen und Neubürgern große Beliebtheit gewann.

Dem Gebot des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden folgend und in Beachtung der Wünsche der Bauherren hat man sich be-

wusst, dort wo es verträglich war, für **verdichtete Bauformen und modernen Geschosswohnungsbau** entschieden.

Das ständig den EU-Vorgaben angepasste Einheimischenmodell sorgt auch weiter für die Abgabe von Bauland unterhalb des Marktpreises. Das Modell ist bewährt, transparent und rechtssicher. Es ist einer der fünf Eckpfeiler der sozialen Bodenpolitik der Stadt Abensberg.

Das Fünf-Säulenmodell des sozialen Wohnraums für Abensberg ist eine Erfolgsgeschichte und hat in der Bevölkerung eine hohe positive Reputation. Damit wurde und wird ein wichtiger Beitrag für die Versorgung der förderberechtigten einheimischen Bevölkerung geleistet.

Auch für die Integration der Flüchtlinge, (seit 2015 ein Dauerthema in Deutschland) um die sich die Abensberger in höchst respektabler Weise angenommen haben, leistet dieses Modell seinen Beitrag; und dies ohne dass dafür Geld unmittelbar aus der städtischen Kasse eingesetzt werden musste

1. Säule: Die Stadt verkauft nach einem festen, von der EU gebilligtem Schema Grundstücke an Berechtigte, die ihrerseits u. U. zusätzlich für die Schaffung von Wohneigentum staatliche Fördermittel erhalten.
2. Säule: Die Stadt stellt dem Staat kommunale Grundstücke im Rahmen von Erbpachtverträgen zur Verfügung. Der Staat erschließt und bebaut. Die Kommune hat für 30 % der entstehenden Plätze ein Vorschlagsrecht für die Belegung. Nach Ablauf der Pachtzeit und nach Abschreibung der Investitionskosten übereignet der Staat die Gebäude kostenfrei an die Kommune.

3. Säule: Die Stadt verkauft bebaubare Grundstücke an Privatinvestoren, die sich verpflichten, 25 Jahre dort eine vorgegebene Anzahl von Wohnungen für Senioren zu errichten und vorzuhalten. Sozial geförderter Wohnraum für Senioren.
4. Säule: Die Stadt verkauft bebaubare Grundstücke an Privatinvestoren, die sich verpflichten, 25 Jahre dort eine vorgegebene Anzahl von Wohnungen für Arbeitnehmer zu errichten und vorzuhalten. Sozial geförderter Wohnraum für Arbeitnehmer, sog. fair housing.
5. Säule: Die Stadt verkauft bebaubare Grundstücke an Privatinvestoren, die sich verpflichten, 25 Jahre dort eine vorgegebene Anzahl von Wohnungen allgemein für Inhaber von Wohnberechtigungsscheinen zu bauen und vorzuhalten. Sozial geförderter Wohnraum im landläufigen Sinn.

Abensberg wird auch in Zukunft selbst weiter Bauland vorhalten und für eine angemessene Zahl sozial geförderter Wohnungen sorgen.

In Kooperation mit privaten Anbietern wurden verschiedenste Wohnstrukturen entwickelt, die ein **Nebeneinander der unterschiedlichen Generationen** ermöglichen und **bis ins hohe Alter** weitgehend **Selbstständigkeit** garantieren. Ein nahtloser Übergang zum betreuten Wohnen und die notwendigen Versorgungsstrukturen sind gewährleistet.

Die **Nahversorgung (Lebensmittel) funktioniert flächig** in ganz Abensberg. Bei der Ansiedelung neuer Märkte wurde bewusst darauf geachtet, dass deren Größe den **Bestand** der ansässigen Betriebe **nicht gefährdet**. So ist es gelungen, dass auch in der baulich komplizierten Altstadt ein leistungsfähiger Le-

bensmittelspezialist, Bäcker und Metzger überleben konnten.

Die Einzelhändler haben sich zu einem Interessensverband zusammengeschlossen, der die Möglichkeiten der digitalen Welt nutzt. Im Internet kann die gesamte Produktpalette des ortsansässigen Handels nicht nur gekauft werden. **Alle Läden** in Abensberg bieten **fair und regional gehandelte Waren**. Der fair trade Gedanke wird in Abensberg bewusst gelebt. Die Spezialisierung mancher Anbieter sorgt für hohen Kundenzustrom aus einem Einzugsbereich von mehr als 30 km.

Die digital bestellten **Produkte werden** bei Bedarf sogar innerhalb weniger Stunden frisch **ins Haus gebracht**. Ein beachtlicher Beitrag für ein **selbstbestimmtes Leben im hohen Alter**, trotz eingeschränkter Mobilität.

Möglich war das vor allem aufgrund der ständig verbesserten digitalen Infrastruktur. Bereits 2020 war **jedes Grundstück** in Abensberg inklusive der Stadtteile mit einem Breitbandanschluss versehen, der eine **Mindestbandbreite von 30 Mbit/s** garantierte. **LTE ist flächendeckend** vorhanden, öffentliche **kostenlose WLAN-Hotspots** existieren bereits seit 2018.

2040 verfügt jeder Haushalt über mindestens 200 Mbit/s. Auch komplexe DV-Anwendungen sind damit von jedem Gebäude aus möglich. Digitale Heimarbeitsplätze sind ein weiterer infrastruktureller Meilenstein, der Abensberg als Wohnort und Arbeitsort besonders beliebt macht.

Die Fachärztedichte ist ausgezeichnet. Es gibt kaum einen Bereich, der medizinisch nicht abgedeckt werden kann. Auch in den

großen Stadtteilen ist eine medizinische Grundversorgung vorhanden.

Die Stadt Abensberg zählt zu **einer der sichersten Kleinstädte** Bayerns. Die Polizei ist im neuen Rathaus mit einer Zwei-Mann-Dienststelle präsent. Die kommunale Geschwindigkeitsüberwachung dient dem Wunsch der Bürger entsprechend insbesondere der Überwachung der Durchgangsgeschwindigkeiten an brisanten Stellen und in den Siedlungsgebieten.

Nach Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen konnten vor allem in den Siedlungsbereichen weitere **Tempo 30 Zonen** eingerichtet werden. Was nicht gelang ist eine durchgängige Absicherung der Schulwege durch **Lotsendienste**, ein Thema das trotz der hohen Bereitschaft ehrenamtliche Dienste zu übernehmen nach wie vor nicht zufriedenstellend gelöst ist. Auch die Zusage einer Vergütung vermochte daran nichts zu ändern.

Trotz der zusätzlichen, neuen Innenstadtparkplätze konnte nicht auf die Beibehaltung der Parkraumüberwachung verzichtet werden. Das war auch ausdrücklicher Wunsch der Bevölkerung. Die hohe Dichte an Wohnungen steht wegen der mittelalterlichen Stadtstruktur nach wie vor in keiner Relation zum verfügbaren Parkplatzangebot. Hier lässt nur die Entwicklung der autonomen Fahrstrukturen hoffen, die nach Expertenmeinung langfristig Privatfahrzeuge entbehrlich macht.

Die von vielen Bürgern gewünschte zeitweilige **Verkehrsberuhigung des Stadtplatzes** konnte nach unzähligen Anläufen **2021 probeweise** getestet werden. Alle Beteiligten, insbesondere der Werbekreis, waren sich einig, dass klare Regelungen gelten müssen.

Nach Auswertung der zweijährigen Testphase sollte dann endgültig entschieden werden.

Die Rahmenbedingungen: Sperrung des Stadtplatzes von Montag bis Freitag 19.00 bis 6.00 Uhr, Samstag von 14.00 bis Montagmorgen 6.00 Uhr. Der Durchgang Weinberger Str. - Karmeliterplatz bleibt befahrbar. Da keine Anwohner auf einen Zugang über den Stadtplatz angewiesen waren, konnte der Probebetrieb gestartet werden. Die Sperrung erfolgte mittels zeitgesteuerter, versenkbarer Poller. Polizei und Rettungsdienste können die Poller mit SMS-Code steuern.

Die **Rettungsdienste** der Stadt Abensberg sind **hervorragend ausgestattet**. Der Fuhrpark wurde in regelmäßigen Abständen erneuert. Die Unterbringung von Fahrzeugen und Material ist angemessen.

In den Stadtteilen wurden in großartiger Weise die notwendigen Räumlichkeiten von der engagierten Bürgerschaft selbst geschaffen. Die Stadt hat die Bauvorhaben finanziell und planungstechnisch unterstützt. Anders wäre der hohe Standard nicht zu finanzieren gewesen. Der **Unterbringungsengpass bei der Stützpunktfeuerwehr** wurde schrittweise durch ein Modulsystem **beseitigt**.

Der **Hochwasserschutz** wurde um mobile Einsatzsysteme **ergänzt**. Die Bürger hatten sich mehrheitlich entschieden, auf eine technische Hochwasserfreilegung zu verzichten. Nicht nur wegen der hohen Kosten, sondern vor allem wegen der extrem negativen Auswirkungen auf das Stadtbild.

Das Rote Kreuz hat das Heim am „Roten Platz“ im Jahr 2018 grundrenoviert und unterhält eine aktive Mannschaft von 30 Personen, die einen hervorragenden Hintergrunddienst si-

cherstellen und die Großveranstaltungen der Stadt zusammen mit der DLRG bestens betreuen.

Die historische Altstadt von Abensberg mit ihrer Ringmauer ist als solche von außen wieder erkennbar. Die **Stadtmauer ist komplett saniert** und beleuchtet. Die Bereiche des ehemaligen Stadtgrabens dienen Besuchern und Bewohnern der Altstadt als Parkplatz. Die große Tiefgarage im **Zentrum** bietet zusätzlich **ausreichenden Parkraum** für Besucher und Anwohner.

Der Altstadtbereich geht im Osten nahtlos in den Grünanlagen- und Naherholungsbereich über, der in die Abensauen mündet. Vom Schwefelschwammerl mit erweiterter Kneipanlage gelangt man über einen **Fußweg Richtung Norden an der Stadtmauer entlang** und am Starkweiher vorbei über den Pfarrgarten in den Burggraben. Die Anbindung des unteren Pfarrgartens ermöglichte eine noch bessere Nutzung des ehemaligen Schlossgeländes.

Die 2010 entwickelten **szenische Führungen wurden ausgebaut** und werden zwischenzeitig von Nachwuchsschauspielen mit betreut. Eine enge Kooperation zwischen den ehrenamtlichen Kulturschaffenden und den Stadttheatern Ingolstadt und Regensburg sowie der Universität Regensburg garantiert ein ständig abwechselndes Programm. So wird ein Spaziergang entlang der Stadtmauer nicht nur für Touristen und die Kurgäste aus Bad Gögging zu einem besonderen Erlebnis.

Im Ostturm des ehemaligen Schlosses hat sich ein literarischer Zirkel gegründet, zu dem renommierte Persönlichkeiten wie E. W. Heine, Angerer der Älter oder Werner Asam

gehören. Die „**Veranstaltungen im Turm**“ genießen einen hervorragenden überregionalen Ruf und sind seit Jahren ausgebucht.

Energietechnisch hat es Abensberg als eine der ersten Kommunen in Bayern geschafft, **mehr Energie zu produzieren als tatsächlich verbraucht wird**. Dies konnte durch die vorbildliche Planung, die beispielgebenden Investitionen der Stadt Abensberg und Dank des Engagements der Bürgerschaft in einem überschaubaren Zeitraum erreicht werden.

Die Stadtwerke haben die **InErPA GmbH gegründet** und sich fachkompetente Partner an Bord geholt. Die **Innovative Energie Plattform Abensberg** widmet sich nicht nur regenerativen Energien, sondern **verarbeitet** für den Landkreis Kelheim auch **den gesamten Klärschlamm**.

Der Strombedarf aller kommunalen Einrichtungen wird durch Eigenproduktion gedeckt. Das **Nahwärmenetz der InErPA versorgt nahezu das gesamte Altstadtgebiet** und das Schul- und Betreuungszentrum an der Römerstraße.

Im Portfolio der InErPA befinden sich neben einer großen Freiflächen PV, die die Energie für die Klärschlammverwertung produziert, auch zwei Wasserkraftwerke, ein Anteil an einer erfolgreichen Windenergieanlage und die Klärschlammverwertungseinheit. **Nach Auslaufen des Konzessionsvertrages wird Bayernwerk das Stromnetz in die InErPA einbringen**. Das Unternehmen macht Gewinne und beschäftigt 10 hoch spezialisierte Mitarbeiter.

Die **Stadtwerke und die Stadt sind** durch die nachhaltige Wirtschaftsführung, die konsequente Ansiedelung von Betrieben und das

Wachstum der Bevölkerung nach einer Phase umfangreicher Investitionen und hoher Kreditverpflichtungen seit 2028 bilanziell schuldenfrei.

Nahezu jedes Haus verfügt über Photovoltaik- oder Solarthermie. Die schrittweise Sanierung der älteren Liegenschaften hat den Energieverbrauch deutlich reduziert. Von der Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Energiewirtschaft der OTH Amberg-Weiden haben auch die Abensberger Unternehmen deutlich profitiert. Besonders den energieintensiven Unternehmen ist es aufgrund der innovativen Ansätze und Vorschläge gelungen, den Energiebedarf zu senken und überwiegend durch Eigenproduktion zu ersetzen.

Durch ein **Joint Venture** mit der Stadt und örtlichen Unternehmen **verfügt das Freibad über eine nahezu kostenfreie Beheizung**. Kühl- und Wärmebedarf von großen Betrieben wie Göritz, Heigl, Obi, Einkaufszentrum, Aldi und E-Center werden durch eine gemeinsam betriebene Anlage gedeckt.

Wohltuend und bewusst hat man allerdings in der Altstadt auf die Installation von PV und Solarthermie auf den Dächern verzichtet, um den historischen Charakter und die Einmaligkeit der gewachsenen Strukturen zu erhalten. Allerdings versprechen neue Module, die von den historischen Biberdachtaschen nicht zu unterscheiden sind, auch hier eine baldige Nachrüstung.

In ganz Abensberg befinden sich **Schnell-Ladestationen für E-Fahrzeuge**. Besonders die Gastronomie, die Tankstellen und die Supermärkte haben sich auf die E-Mobilität eingerichtet. Auch an den öffentlichen Parkplätzen werden Ladestationen angeboten, die inner-

halb von 30 Minuten jedes Fahrzeug mit Energie versorgen können.

Zusammen mit dem Landkreis Kelheim hat sich Abensberg auf den Weg zum modernen **car sharing** gemacht, das die individuellen Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung bestmöglich abdeckt. Einen deutlichen Schub erwartet man sich von autonomen Fortbewegungstechniken, auf welche die gesamte Verkehrsinfrastruktur bereits ausgerichtet ist. Die **großen Automobilkonzerne testen im Landkreis Kelheim ihre Systeme** und stimmen sie auf die Bedürfnisse der ländlich geprägten Regionen ab.

Im Vergleich zum Landesdurchschnitt hat die Stadtverwaltung Abensberg nach wie vor einen **straff organisierten, kleinteiligen Personalkörper** und kooperiert intensiv mit der gewerblichen Wirtschaft. So können Problemstellungen mit externen Partnern schnell, unbürokratisch und kostengünstig gelöst werden.

Die Verwaltung konnte nach dem überfälligen Umbau und der Erweiterung des Rathauses noch schlagkräftiger werden. Die Administration bietet eine **breite Plattform elektronischer Services** an. Die Um- und Anmeldung, aber **auch Fahrzeugzulassungen** sind im Rathaus oder bei den lizenzierten Händlern möglich. Die Bürgerinformationsplattform bietet den Interessierten eine umfassende Übersicht über anstehende Projekte und politische Entscheidungen.

Die **ehrenamtlich geführten Vereine** warten mit einem **breiten Angebot** auf und bereichern das sportliche und kulturelle Leben nachhaltig. Die vom TSV Abensberg 2020 geschaffene Kunstrasenspielfläche wird von

allen Fußballvereinen intensiv genutzt. Eine neue überörtliche Plattform plant die Errichtung weiterer Kunstrasensportflächen in Offenstetten und Sandharlanden, die dann auch überregional vermarktet werden sollen.

Die **Verkehrsinfrastruktur** von ganz Abensberg ist **modernisiert**. Abensberg ist vollständig durch ein **hervorragendes Radwegenetz** miteinander verbunden. Man fährt von Abensberg nach Sandharlanden über Holzharlanden nach Pullach, von dort gelangt man über Arnhofen, nach Offenstetten und über Hörlbach zurück in die Kernstadt.

Die Straßen sind in allen Ortsteilen in einem guten Zustand. Der Stadt ist es gelungen, durch eine nachhaltige und konsequente Finanzwirtschaft die **Einführung der sogenannten Straßenausbaubeitragsatzung zu vermeiden**. Dadurch verlief die Sanierung des Straßennetzes zwar langsamer, aber die Bürger mussten für die Straße vor ihrem Haus nichts bezahlen.

Beim Bau der **neuen Abensbrücke** wurde auf der Nordseite ein **Kreisverkehr** installiert. Die **Auffahrt von der B16** auf die Ortsverbindungsstraße Abensberg Offenstetten wurde mit einer **Ampelanlage** versehen. Das gewachsene **Gewerbegebiet Gaden** wurde mit einem **Kreisverkehr** an die Straße Abensberg Offenstetten angebunden.

Östlich von Offenstetten entstand eine **Kreisverkehrsanlage**, die den gesamten Bereich des Carbinizentrums unmittelbar an die Staatsstraße anbindet. Eine Verlegung der St 2144 aus dem Ortsinnenbereich ist zwar nicht gelungen, dafür konnte die Sicherheit durch die Anlage einer **Fußgängerunterführung** deutlich verbessert werden.

Das **Gewerbe und Industriegebiet Arnhofer Weg** wurde mit einer **eigenen Anbindung an die B16** versehen. Dies ist ein deutlicher Zugewinn an Sicherheit und Wohnqualität für die Einwohner des Seeweges, weil der gesamte Industrieverkehr nun nicht mehr durch das Siedlungsgebiet geführt werden muss. Seit der auf Bundesebene 2025 vorgenommene Änderung der STVO gilt innerhalb geschlossener Ortschaften weitgehend Tempo 30. Die intensiven Bemühungen der Stadt bei der Ausweisung von entsprechenden Zonen, die immer wieder vor Gericht scheiterten, hatten damit letztlich doch Erfolg.

Die **Werkstätten des Cabrinizentrums** und die angegliederten Betriebe bieten **über 200** Personen mit Handicap **Arbeitsplätze** und damit ein gesichertes Auskommen. Die gesamte Grünanlagenpflege der Stadt wird von einem dieser Betriebe gemanagt.

Im **Gewerbe und Industriegebiet Gaden** sind zusätzlich weitere **500 Arbeitsplätze** entstanden. Für mittelständische Betriebe ist Abensberg ein beliebter Standort. Die Großindustrie ist zwischenzeitig auf den Standort Abensberg aufmerksam geworden. Verantwortlich dafür ist neben der hervorragenden Verkehrs- und Informations-Infrastruktur das breite Bildungs- und Betreuungsangebot, das kulturelle Umfeld, die Nähe zu den Universitäten Ingolstadt, Landshut und Regensburg sowie die hervorragenden Netzwerke zu den Bildungseinrichtungen, die den Unternehmern die notwendige Nachwuchssicherung vermitteln.

Das **2020 entwickelte Jobportal** zeigt Unternehmern wie Job Suchenden mit wenigen Klicks die geeigneten Stellen und generiert

neben den automatisierten Bewerbungsunterlagen auch gleich den ersten Kontakttermin.

Der **Schulstandort Offenstetten** hat sich mit seinem Ganztagsangebot, der zweisprachigen Unterrichtsform und mit dem digitalen Lernansatz überregionale Anerkennung verschafft und musste aufgrund der zwischenzeitlich überörtlichen Nachfrage **mehrfach erweitert** werden. Der Kindergarten ist zwischenzeitlich viergruppig, die Kinderkrippe Offenstetten ebenfalls viergruppig.

Im Osten der Kreuzung Kreittmayrstraße / Hofmark sowie dem Cabriniareal ist das **neue Dorfzentrum** entstanden, das den zwischenzeitlich 3.500 Einwohner zählenden Ortsteil eine **komfortable Nahversorgung ein Ärztehaus** mit Apotheke und moderne Wohnkomplexe bietet. Die Hofmark wurde nach einem erfolgreichen Bürgerplanungsprozeß umgebaut und verbindet die **neue Dorfmitte mit dem Vitusplatz**. Die architektonische Eingliederung des Schloßparks macht das grüne Herz des Stadtteils Offenstetten zu einem beliebten Wohn- und Naherholungsbereich und einem Ort lebendiger Integration.

Der Stadtteil wächst Richtung Norden. Erst vor kurzem wurde eine größere Fläche aus der angrenzenden Gemarkung Sallingberg Bachl erworben. **Trotz des Wachstums hat Offenstetten** genau wie die anderen Stadtteile seinen **Charakter als Dorf erhalten** können. Die Landwirtschaft ist hoch spezialisiert, die Sonderkulturen Hopfen, Spargel aber auch Beeren und Kartoffelanbau prägen die Landschaft und machen sie unverwechselbar.

Nicht vollständig gelöst ist die „Hochwasserfreilegung“ von Offenstetten, wenngleich er-

hebliche Verbesserungen erricht werden konnten. Nach den immer deutlicher werdenden Anzeichen eines generellen Klimawandels häufen sich **Starkregenereignisse** immer mehr.

Die im Jahr **2018 mit einem digitalen Abwasserkataster** geschaffene Grundlagen dienen noch heute den Abschätzungen und Entscheidungen bei der Sanierung und dem Ausbau des Kanalnetzes in ganz Abensberg. Hier werden von 2040 bis 2060 weitere 35 Mio € aufgewandt werden müssen. Die Stadt ist dennoch weiter bemüht die **Gebührenbelastung** für die Bürger moderat und **langfristig stabil** zu halten.

Auch der benachbarte Ortsteil **Arnhofen** ist um weitere Siedlungsgebiete **gewachsen**. Das **lebendige Dorfzentrum** wird von dem markanten Dorfgemeinschaftshaus geprägt, dass 2018 von den Bürgern selbst errichtet wurde und der Treffpunkt des Ortes, der Vereine und der Feuerwehr ist.

Durch die neue Auffahrt auf die B16 ist Arnhofen **deutlich vom Durchgangsverkehr entlastet**. Längs der sanierten und ausgebauten Gemeindeverbindungsstraße Arnhofen Offenstetten soll demnächst ein **Radweg** angelegt werden, sofern die notwendigen Grundstücksverhandlungen zu einem positiven Abschluss gebracht werden können.

Arnhofen ist zwischenzeitlich **an die Wasserversorgung Abensberg** angeschlossen. Eine **Fusion mit der Hopfenbachtalgruppe** war immer Ziel der Wasserwerke Abensberg, die bereit waren, hierfür einen Zweckverband zu gründen. Insgesamt ist damit ganz Abensberg von den Stadtwerken bzw. dem neuen Verband versorgt, an dem die Stadtwerke mitbeteiligt sind.

Auch **Pullach** ist in das **Fuß- und Radwegnetz Abensberg eingebunden** und verfügt über einen **modernen Dorfplatz** mit entsprechender Veranstaltungsinfrastruktur. Die Gebäude im Dorf sind an zentrale Wärmeversorgungsnetze angebunden, die privat geführt werden.

Ein Teil der Landwirtschaft hat sich auf die Erzeugung von ökologisch zertifizierten Produkten spezialisiert, die insbesondere im regionalen Handel der Stadt Abensberg besondere Beliebtheit genießen und auch bei den Touristen nachgefragt werden. Der **Spargel- und Erdbeeranbau** ist das überregionale, landwirtschaftliche Aushängeschild für die Stadt Abensberg.

Auch hier ist **Abensberg** mittlerweile der **Mitwasserversorger**, weil sich die Hopfenbachtalgruppe 2025 für diesen Bereich entschieden hatte mit den Stadtwerken Abensberg einen **Zweckverband** zu gründen. Diese Richtungweisende Entscheidung wurde vom damaligen Geschäftsführer Leo Poschmann maßgeblich beeinflusst.

Der Zweckverband ist heute **einer der leistungsstärksten Versorger**, verkauft rund 2 Mio. m^3 Wasser pro Jahr und beschäftigt als attraktiver Arbeitgeber 12 Mitarbeiter. Mit Ausnahme von Offenstetten wird aktuell ganz Abensberg vom Zweckverband versorgt, dessen Mehrheitsbeteiligter die Stadtwerke Abensberg ist. An einer Übernahme des Ortsnetzes Offenstetten wird aktuell gearbeitet.

Über Pullach fährt man weiter auf dem **Geh- und Radweg Richtung Holzharlanden**. Auch dort gibt es einen **zentralen Dorfplatz mit** ansprechendem Grünbereich und einem

Dorfgemeinschaftshaus, das nach Schließung der örtlichen Wirtschaft von der Bevölkerung mit Unterstützung der Stadt errichtet wurde. Es war eine einmalige Gelegenheit ein brach liegendes landwirtschaftliches Anwesen im Kern des Ortes für diesen Zweck mit Hilfe der Dorfgemeinschaft zu erwerben und mit Hilfe der Bürger umgestalten zu können.

Die Landwirtschaft hat sich auch hier, ähnlich wie in den anderen Ortsteilen, hoch spezialisiert und erzeugt einen beachtlichen Anteil der nachwachsenden Rohstoffe, die für die Energieversorgung der Stadt Abensberg benötigt werden.

Der **Geh- und Radweg führt weiter** entlang der Kreisstraße zum Ortsteil **Sandharlanden**, der sich stark Richtung Norden vergrößert hat. Die **Probleme** bei plötzlich eintretenden **Starkregenereignissen** wurden **gelöst**. Ein Rückhaltbecken dient gleichzeitig als Naherholungsbereich und ist im Winter besonders als Schlittschuh- und Eisstockbahn beliebt.

In Sandharlanden steht auch eine **Pelletpressanlage**, die mittlerweile mit erheblichem Gewinn betrieben wird. Noch ist nicht entschieden, ob diese Anlage, die von allen Landwirten genutzt wird, von einem Betreiber oder einer Betriebsgenossenschaft geführt wird.

Durch die Beratung von Carmen, anderen Spezialisten und der Heizkesselindustrie konnte die heimische Pelleterzeugung auf die in der Region verbreiteten Heizanlagen abgestimmt werden. Das war die Voraussetzung für einen **erfolgreichen regionalen Rohstoffkreislauf**.

Während der Spargel und Erdbeerzeit ist **Sandharlanden beliebtes Ausflugsziel**. Der

Spargelmarkt dauert zwischenzeitig drei Tage und wird von einer überregionalen Spezial-Produktschau begleitet, die ihres gleichen sucht.

Den krönenden Abschluss der Veranstaltung bietet das **große Theater Open Air**, dass die von Walter Adam verfasste Moritat von Gump Gänswürger inszeniert. Die Musik dazu stammt aus der Feder von Helmut Achtner. Beteiligt an der Aufführung sind nur Schauspieler und Musiker aus Sandharlanden und Abensberg. Die Karten zu diesem Spektakel, das bei Wind und Wetter am Fuß des Kapellenberges in Naturkulisse aufgeführt wird sind über Monate im Voraus ausverkauft.

Besucher und Einheimische nutzen das Ringnetz des Radweges gerne zu Ausflügen und machen an den Jausenstationen, die manche landwirtschaftlichen Betriebe eingerichtet haben, gerne Halt, um dort heimische Produkte frisch aus der Küche zu genießen.

Die **Wasserqualität der beiden Brunnen** in Abensberg hat mittlerweile Dank der intensiven Kooperation mit der Landwirtschaft eine derart **hervorragende** Qualität erhalten, dass sich die Stadtwerke entschieden haben, „**die stillen Wasser Abensberg**“ überregional zu vermarkten. Alleine dieser Geschäftszweig erzielt einen Jahresgewinn von 100.000 Euro.

Die Stadtwerke haben mit ihrer modernen **Fernwirktechnik** einen hohen Erfahrungsschatz gewonnen, den sie im Rahmen von Beratungen als **Dienstleistung gegen Entgelt** zur Verfügung stellen. Strategisches Ziel der Stadtwerke bleibt die Zusammenführung des Zweckverbandes Wasserversorgung Abensberg/Thaldorf mit der Biburger Gruppe und die überregionale Zusammenarbeit im Rah-

men der Abwasserentsorgung. Auch hier ist ein Zweckverband denkbar.

Die **Bildungsinfrastruktur von Abensberg** wurde laufend erweitert. Die Grundschulen haben sich über die Bereiche Inklusion, digitales Lernen, bilingualer Unterricht, Ganztagesgrundschule weiter entwickelt.

Die Wirtschaftsschule Abensberg bietet ihre Ausbildung jetzt bereits ab der fünften Jahrgangsstufe an.

Die Mittelschule Abensberg bietet ab der fünften Jahrgangsstufe individuell betreuten Unterricht, der konsequent in gebundener Ganztagsform oder offener Form zur „Mittleren Reife“ führt.

Die Schülerzahlen haben sich dank des qualitativ hochwertigen Angebotes, bei dem man auch weiterhin auf die Zusammenarbeit mit KAI eV setzt, stabilisiert.

Die **Klassenstärken liegen in einer Größenordnung von 23** Schülern. Ein eigens gegründeter **Förderverein**, der von der Wirtschaft unterstützt wird, ermöglicht es, neben dem staatlichen Personal **zusätzliche pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter** einzusetzen. Diese sichern **individuelle Lernbetreuung** auf hohem Niveau. Die **Abschlussnoten** der Schüler liegen weit **über dem Landesdurchschnitt**.

Wegen der Beliebtheit der schulischen und vorschulischen Angebote und wegen der überregionalen Nachfrage wird aktuell intensiv über die Gründung eines **Internats** nachgedacht.

Nach erfolgreicher Einführung der Wirtschaftsschule hat sich der Schulverband

Abensberg entschieden, mit dem Gymnasium Rohr eine strategische Partnerschaft einzugehen und einen neuen **Schulverband Gymnasium Rohr – Abensberg** geschaffen.

Damit hat Abensberg den Schritt in eine **interkommunale Bildungslandschaft** gewagt, der sich auch auszahlt. Das Gymnasium Rohr genießt einen hervorragenden Ruf und hat sich selbst ein neues Profil gegeben, das sich deutlich und positiv von den Angeboten der staatlichen Gymnasien im Landkreis Kelheim abhebt.

Keine Klasse hat mehr als 20 Schüler, Intensivierungseinheiten am Nachmittag sind obligatorisch. Die individuelle Lernbetreuung der Kinder sichert ebenso wie an der Mittelschule und Realschule Abensberg überdurchschnittliche Abschlussergebnisse.

Am Standort **Abensberg wird der gymnasiale musische Zweig einzügig** angeboten. Sport, Kunsterziehung und Religion werden in Kooperation mit der Realschule durchgeführt. Neue digitale Unterrichtsmethoden und auch Webinare ergänzen und erleichtern den organisatorischen und tatsächlichen Schulablauf. Die musikalische Unterrichtung übernehmen ausgebildete Kräfte der Musikschule und der Musikwerksatt.

Jeder Schüler hat unabhängig von der Schulart einen **eigenen Computer** zur Verfügung. Der gesamte Bildungsstandort ist in Richtung digitales Lernen orientiert, ohne bewährte Lehrmethoden völlig aufzugeben. Jedem Schüler die für ihn maßgeschneiderte Wissensvermittlung zählt auch hier.

Die Realschule stellt für die gymnasialen Ausbildungseinheiten die Räume zur Verfügung, nachdem durch die Gründung der Staatlichen

Realschule in Mainburg erhebliche Raumressourcen verfügbar wurden.

In Abensberg sind damit **alle Schularten am Ort vertreten**. Die ständige Verbesserung der Bildungsinfrastruktur bleibt ein strategischer Hauptansatz der kommunalen Politik.

Der „Förderverband Abensberger Schulen“ hat ein **einzigartiges Netzwerk zur Wirtschaft** aufgebaut und ist in der Lage, jedem Absolventen der Abensberger Schulen eine Lehrstelle oder weiterführendes Bildungsangebot zu vermitteln.

In enger Kooperation mit den sonderpädagogischen Einrichtungen werden an allen Bildungseinrichtungen **auch integrative Ausbildungsmöglichkeiten** geboten.

Die OTH hat ihren Studienbereich „Soziale Arbeit“ um den Bereich „**Pädagogische Zusatzqualifikation**“ erweitert. 250 Studierende werden mittlerweile am Standort Abensberg betreut. Dank des Engagements einer neuen Stiftung konnte ein **eigener Campus in unmittelbarer Altstadtnähe** gebaut werden, der erweiterungsfähig ist und bei steigender Nachfrage künftig auch das Gymnasium mit beherbergen wird.

Mit einem **neuen Industrieprojekt, das am Standort Abensberg diskutiert** wird kann sich die Chance ergeben, dass ein weiterer Forschungsbereich der OTH Regensburg, möglicher weise sogar ein **Fachbereich der TUM München nach Abensberg** umsiedelt. Es geht um digitale Steuerungs- und oder Speichersysteme für die Automobilindustrie.

Die **VHS Abensberg** hat sich im Bereich der **Sprachvermittlung an Nichtdeutsche** einen

hervorragenden Ruf erworben. „Ausreichend Deutsch in 6 Monaten“ ist zu einem Markenzeichen geworden. Vor allem international ausgerichtete Firmen buchen die Kurse für ihre künftigen Mitarbeiter.

In unmittelbarem Kontext dazu bieten IHK und HWK im eigens dafür gebauten **Nachschulungszentrum komprimierte praktische Wissens- und Fertigkeitsvermittlung** an, um den Einstieg in das Arbeits und Erwerbsleben zu beschleunigen. Bereits verrentete Ausbildungsmeister und ehemalige Berufsschullehrer betreuen diese bayernweit einzigartige Pilotenrichtung neben hauptamtlichen Kräften.

Die VHS betreut drei Außenstandorte und beschäftigt über 300 Dozenten. Natürlich bietet die VHS daneben eine breite Palette von Kursen für nahezu jeden Geschmack und jedes Alter.

Die **Zusammenarbeit von Musikwerkstatt und Musikschule** sichert einen überregional beachteten Ausbildungsstandard. Die Professionalität und Beliebtheit der Angebote und die Kooperation mit dem musischen Zweig des Gymnasiums Rohr hat zu einer derart ausgeprägten Nachfrage geführt, dass die Bewerber ein Auswahlverfahren durchlaufen müssen: Am Ende der dreijährigen Ausbildung steht ein anerkanntes Diplom, das beste Berufschancen verspricht.

Die **städtische Bibliothek wurde 2023 neu** gebaut, nachdem die Stadt das ehemalige Kaplanhaus am Barbaraplatz erwerben konnte. Die Ausleihen wurden deutlich gesteigert, auch elektronische Medien und E-Books sind verfügbar. Im ersten Stock ist ein neuer Raum entstanden, der vor allem für Lesungen, Dis-

kussionsrunden und verschiedene Angebote der VHS genutzt wird. Die Bibliothek wird wie auch das Museum und die Stadtführungen ehrenamtlich geführt.

Der Kindergarten in der **Römerstraße** ist zwischenzeitlich **Ganztagskindergarten**. Die Kinderbetreuungseinrichtungen in Abensberg, Sandharlanden und Offenstetten wurden mehrfach ausgebaut und sind gut besucht. Sie bieten zusammen mit den Kinderkrippen ein hervorragendes Betreuungsumfeld. **Verainbarkeit von Beruf und Familie ist in Abensberg nicht bloß ein Programmsatz** sondern wird gelebt. Ganztagesangebote mit kindgerechten Mahlzeiten sind selbstverständlich. Die Bevölkerungszunahme machte 2025 den Bau eines weiteren zwei-gruppigen Kindergartens im Baugebiet Galgenberg Nord notwendig.

Aufgrund der strikten Bedarfsausrichtung werden in drei Einrichtungen **seit 2027 Öffnungszeiten von 6.00 Uhr bis 21.00 Uhr** angeboten.

Das anerkannt hohe Engagement am Bildungsstandort Abensberg ist für viele Neubürger, neben den kulturellen und freizeitspezifischen Angeboten, der Grund nach Abensberg zu ziehen. Die **Geburtenrate** pro Jahr ist weit **landesüberdurchschnittlich**.

Der Touristiksektor hat sich in Abensberg kräftig entwickelt. Im Stadtmuseum zählt man auch Dank der hoch professionellen **Sonderausstellungen zwischenzeitlich über 35.000 Besucher** pro Jahr.

Der Ausstellungsbereich im ersten Stock ist bei vielen renommierten Künstlern sehr beliebt.

Der hohe Zuspruch durch die Touristen hat die **Deutsche Bahn** dazu veranlasst, den Bahnhof zu sanieren und die **Bahnsteige barrierefrei umzubauen. 2022 wurde auch ein Fuß- und Radwegetunnel** gebaut, der die Traubenstraße mit der Bahnhofstraße verbindet. 2021 wurde die Pöglstraße nach intensiven Planungen durch Josef Westermayer nach Norden verlegt. Auf dem Gelände des ehemaligen Esso Kroiss und nördlich der Bahn konnte die Stadt **2018 bis 2025 achtzig neue Park-and-ride-Plätze für Räder, Motorräder und PKW schaffen.**

Diejenigen, die mit dem PKW oder Bus anreisen, nutzen **den zentralen Parkplatz auf der Gillamooswiese, der komplett befestigt ist und über eine WC-Anlage verfügt.** Auch für **Camper** ist ein kleines, aber ausreichendes **Areal** geschaffen worden, um mit **Wohnmobilen** einen gesicherten Standplatz zu finden. Die Befestigung der Gillamooswiese wurde so konzipiert, dass sie außerhalb der Gillamooszeit als **Verkehrsübungsplatz** für Motorräder genutzt werden kann.

Nach Fertigstellung des **neuen Multifunktionsstadions im Osten** der Stadt wird die Fläche künftig nur mehr für Grundfahrübungen genutzt werden. Im nord-westlichen Bereich der Festwiese wurde die neue **Zentrale** für das **Festbüro**, die Gillamooswache und die Einsatzleitung von Feuerwehr und Rettungsdienst eingerichtet.

Während des Jahres dient die Gillamooswiese als zentraler Bus- und PKW-Parkplatz. Schon nach dem Aussteigen erwarten den Touristen viele Möglichkeiten, um zum Hundertwasser-

turm oder zu den vielen anderen Attraktionen in der Stadt zu gelangen. **Mit dem Boot auf der Abens**, mit dem Radtaxi zuerst zum Voggelpark oder doch zunächst eine der beliebten Führungen durch die historische Altstadt oder den Untergrund von Abensberg?

Ein Shuttlebus fährt zum nahegelegenen **Hochseilgarten im Arnhofer Forst neben dem der Steinzeitpark** einlädt, Feuerstein zu schürfen und diesen unter professioneller Anleitung zu einem Messer oder einer Pfeilspitze weiterzuverarbeiten.

Im Sommer lädt der Werbekreis einmal pro Monat zu einem **Musikfestival in die Altstadt** ein. Hier erhalten Nachwuchskünstler die Möglichkeit, sich zum ersten Mal live vor einem größeren Publikum zu präsentieren.

In den Wintermonaten bietet die **mobile Orangerie**, die am Stadtplatz aufgebaut ist, bis zu 100 Gästen Platz und ermöglicht auch während der kälteren Witterungsperiode viele Veranstaltungen und Events im Herzen der Stadt.

Die Stadt hat zusammen mit engagierten Bürgern und Vereinen alle **Veranstaltungen neu konzipiert** und modern ausgerichtet. Feiern in Abensberg ist legendär, aber auch so organisiert, dass Belästigungen für die Nachbarschaft weitgehend ausgeschlossen oder vermieden werden. Der **Gillamoos** ist nach wie vor das Highlight im Jahreslauf. Durch die gezielte Auswahl der Anbieter und einen klar strukturierten Gewerbebereich konnte die Attraktivität des Traditionsjahrmarktes nochmals gesteigert werden.

Der Nachspann

Das zu erreichen, war nicht einfach. Aber es konnte gelingen, weil alle Bürger von Anfang an mitbeteiligt waren und ihre Ideen und vor allen Dingen auch ihre eigene Gestaltungskraft mit einbringen konnten. Maßgeblich war aber auch, dass die Politik konsequent ab 1995 an einem langfristig ausgerichteten und stimmigen Konzept festhielt, das schlüssig weiter entwickelt wurde.

So zum Beispiel durch ein Bürgergutachten das unter Beteiligung von Prof. Feichtner und Dr. Zeitler erarbeitet wurde, ohne die Grundlagen in Frage zu stellen oder zu verändern. Darin wurden weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Abensberg deutlich. Manches brauchte auch seine Zeit, bis letztlich die Umsetzung gelang.

2020 entstand in Eigenregie und mit über 5000 Arbeitsstunden am Stadtgraben die Ideenschmiede „**Haus der Begegnung**“. Ein offenes Allerlei für Kunst und Austausch, das mit Mitteln der Altstadtanierung gefördert wurde. Sämtliche Installations-, Mauerer- und Zimmererarbeiten wurden von engagierten Bürgern geleistet. Hier finden kleine Gästegruppen aus den Partnerstädten aus Italien, Griechenland und Frankreich eine Bleibe. Daneben werden die ca 130 qm für Kultur-, Diskussionsveranstaltungen und Workshops genutzt.

Die erste Ausstellung der Fotogilde und des Kunstkreises in der „Ideenschmiede“ fand ein

so großes Echo, dass bereits kurze Zeit später verschiedene Künstler aus Abensberg vereinbarten, im gegenseitigen Wechsel eine dauerhafte Ausstellung zu organisieren. So wurde Kunst zum Begreifen und Ansehen inszeniert.

Diese Entwicklung war nur durch eine konsequente, langfristige und strategisch ausgerichtete Politik möglich. Die für den Standort geknüpften überregionalen Netzwerke sorgten seit 1993 für hohe finanzielle Förderungen und schnelle Umsetzungsbedingungen.

Politik wurde und wird von den Führungsverantwortlichen an der Spitze der Verwaltung nie zur parteipolitischen oder persönlichen Profilierung genutzt, sondern ausschließlich zur Entwicklung und Förderung des Standortes Abensberg mit all seinen Bürgern.

Bei diesem Bild von meinem Abensberg sind alle Gewinner, die Eigentümer der Gebäude, die Bürger, die in Abensberg leben, die Kulturschaffenden und die gesamte Kunstszene, wie auch die Besucher der Stadt Abensberg. Es entwickeln sich viele Chancen und Möglichkeiten für Existenzgründer. Die Kinder der Stadt Abensberg haben beste Chancen für ihre Zukunft. Ein Leben in Abensberg ist bis ins hohe Alter attraktiv, weil es ein Leben mittendrin und nicht daneben oder außerhalb ist. Abensberg historisch, lebendig und einzigartig: Das ist meine Vorstellung von unserer Zukunft.

Persönliches zum Schluss

Für die, die mich noch nicht kennen, ein paar persönliche Fakten. Nach meinem Abitur am Donau Gymnasium Kelheim habe ich als Zeitsoldat gedient und war während des anschließenden Studiums und später als Reserveoffizier eingesetzt.

Nach meinem Jura Studium habe ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Regensburg gearbeitet und dort 1990 promoviert. Nach einer knapp dreijährigen Anwalts-tätigkeit wurde ich 1993 zum Bürgermeister von Abensberg gewählt.

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe eine 19 jährige Tochter. Seit 2003 bin ich als Präsident des Gemeindetages gewählter Vertreter der über 2000 kreisangehörigen Kommunen des Freistaat Bayern und Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes. Die vielfältigen Kontakte und Informationen, die sich mir in den unterschiedlichen Funktionen eröffnen, nutze ich intensiv für meine Heimatstadt.

Meine Leidenschaft ist mein Beruf, meine Liebe gehört meiner Familie, der Musik und Literatur, dem Sport und den Bergen.

Es ist für mich eine Ehre und herausfordernde Aufgabe, die Interessen der Bürgerschaft zu vertreten und mich für eine nachhaltig positive Entwicklung der Stadt Abensberg einzusetzen. Meine Kenntnisse, Fähigkeiten, Netzwerke und mein Herzblut stelle ich gerne weiter zur Verfügung. Parteipolitik ist nicht mein Ding, sondern der sachbezogene, ehrliche Dialog mit dem Ziel, das Bestmögliche für Sie zu erreichen. Ich freue mich am 9. Juli 2017 auf Ihre Unterstützung!

Mit besten Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Uwe Brandl'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'U' and 'B'.

Ihr Dr. Uwe Brandl

Mit Uwe in eine gute Zukunft!

Helmut Achtner	Heribert Geisberger	Tanja Kneitingner	Georg Rackl	Conny Wankerl
Emil Alkofer	Evi Glamsch	Georg Knops	Ingeborg Rackl	Anette Wehnert
Sebastian Alkofer	Günther Glamsch	Gabi Knops	Sophie Resch	Dietmar Weichinger
Theresia Alkofer	Harald Gollnau	Christine Köglmeier	Dr. Bernhard Resch	Steffi Weichinger
Hubert Alkofer	Beate Gollnau	Hans Köglmeier	Hans-Peter Rickinger	Liesl Weiss
Helga Alkofer	Gert Graeuert	Maria Köglmeier	Karin Rickinger	Arthur Wohl
Theresa Alkofer	Maria Graeuert	Helmut Köglmeier	Alfred Rohrerhuber	Kevin Zeilbeck
Otto Bachhuber	Wally Günther	Maria Kornprobst	Marietta Rohrerhuber	Fritz Zeilbeck
Mona Bader	Renate Günther-Küpper	Erich Kornprobst	Nicole Rohrerhuber	Markus Thoma
Jürgen Bader	Reinhard Handschuh	Irene Krämer	Franz Rohrerhuber	Olaf Zeitz
Evi Bartos	Dr. Rupert Hanrieder	Andreas Kraus	Renate Ruhstorfer	Kristin Zeitz
Dieter Bartos	Brigitte Hanrieder	Sabine Kraus	Karl Ruhstorfer	Klaus Zinkl
Anneliese Bauer	Christine Harnest	Antonia Kraus	Heinz Rumpe	Uschi Zinkl
Heinz Bauer sen.	Günther Hauke	Anita Krepler	Wolfgang Rupp	Angelika Görtz
Michael Bergel	Hannelore Hauke	Franz Krinninger	Margit Rupp	Christian Hofmann
Maria Berger	Heike Heindl	Herta Krinninger	Herbert Scheer	Peter Schöniger
Dr. Franz Berger	Martin Heinrich	Gerda Kroiß	Mariele Scheer	Petra Schöniger
Philipp Bertsch	Melanie Heinrich	Jakob Kroiß	Ursli Scheuchenpflug	Petra Daniel
Walter Bertsch	Josef Heinz	Alexander Kroiß	Sepp Scheuchenpflug	Christoph Hofmann
Beate Bertsch	Christa Heinz	Wolfgang Kügel	Andreas Schierlinger	Andreas Stöckl
Herbert Bittner	Andreas Heinz	Michael Kugler	Pia Schindler	Manuela Stöckl
Rita Bittner	Manfred Heinz	Sandra Kugler	Michael Schindler	Dr. Christian Trippner
Hanswerner Bohn	Hildegard Heinz	Stefan Lanzl	Norbert Schlauderer	Birgit Trippner
Uli Brandl	Ulrike Holzapfel	Annemarie Lanzl	Brigitte Schmid	Sarah Trippner
Claudia Brandl	Wolfgang Holzapfel	Elmar Lanzl	Hans Schmid	Norbert Eckrich
Edith Burghardt	Claudia Hölzl	Renate Lanzl	Peter Schmid	Brickenkamp
Hemut Burghardt	Johann Huber	Hans Lanzl	Michael Schmid	Eberhard Görtz
Horst Dietz	Hans Huber	Michael Lauk	Melanie Schmid	Angelika Görtz
Anneliese Dietz	Bernadette Huber	Hermann Lechner	Paul Schretzlmeier	Timo Bohnenstengel
Inge Dietz	Rudi Huber jun.	Susanne Lechner	Lore Schretzlmeier	Ralf Klose
Fredi Dopf	Ernst Hueber	Simone Listl	Harald Schretzlmeier	Sylvia Dechant
Christa Dopf	Ingrid Hueber	Brigitte Loidl	Paul-Christoph	Horst Dietz
Markus Dörner	Josef Ingerl	Johann Loidl	Schretzlmeier	Florian Heinz
Barbara Dörner	Berta Ingerl	Thomas Loidl	Renate Stadler	Helga Alkofer
Franz Eder	Thomas Jakubek	Joachim Lüthi	Hans Stadler	Dr. Christian Trippner
Stefan Esch	Petra Jakubek	Marianne Lüthi	Albert Steber	Claudia Huber
Konrad Ettengruber	Kathi Keglmaier	Manfred Maier	Elfriede Steber	Max Guttenberger jun.
Gabi Ettengruber	Isolde Kellner	Bianca Maier	Simon Steber	Marion Schuler
Edi Fischer	Franz Kellner	Katharina Maier	Markus Steinberger	Kai Frankenstein
Ruth Fischer	Anton Kiermeier	Resi März	Claudia Steinberger	Robert Jahny
Gerlinde Forsthuber	Gabi Kiermeier	Hermann März	Heiner Tauer	Helmut Krämer
Franz Friedl	Inge Klein	Maria März	Michaela Treitingner	Florian Heinz
Edith Fuggenthaler	Erwin Klein	Hilde Mühlhäusser	Robert Treitingner	Rosemarie
Georg Fuggenthaler	Monika Klose	Carmen Nowak	Andreas Tremmel	Hütter-Ludwig
Agnes Gabelsberger	Ralf Klose	Knut Nowak	Marianne Tremmel	Brigitte Hanrieder
Josef Gabelsberger jun.	Otto Kneitingner	Erika Obel	Christiane Tuscher	Hans-Jürgen Nadler
Josef Gabelsberger sen.	Sebastian Kneitingner	Hans Obel	Ernst Wagner	Gerda Kroiss
Michael Gammel	Stefan Kneitingner	Matthias Oberndorfer	Georgine Wagner	Harald Brickenkamp
Hans-Werner Gantner	Luise Kneitingner	Dominik Pecher	Eduard Wagner	Peter Hellus
Monika Gebert	Andreas Kneitingner	Günther Pollinger	Peter Wankerl	Alison Hellus